

Fest der Vielfalt auf der Domplatte

SPD feierte unter dem Motto „Stadt der 1000 Kulturen“ das Miteinander. Zahlreiche Vereine stellten sich im Schatten der St.-Urbanus-Kirche vor

Von Kira Schmidt

Die Vielfalt der Stadt Gelsenkirchen stellte die SPD am Samstag in Kooperation mit der Europaabgeordneten Gabriele Preuß unter dem Titel „Stadt der 1000 Kulturen“ auf der Domplatte dar. Dazu hatte die Partei Vereine eingeladen, sich im Rahmen des fünfständigen Festes mit Bühnenprogramm zu präsentieren.



„Die Menschen müssen etwas für gute

Gemeinschaft tun.“

Sebastian Watermeier, SPD-MdL

„Zu diesem Fest haben wir uns im letzten Jahr zum ersten Mal entschieden vor dem Hintergrund der Flüchtlingsdiskussion“, so Landtagsabgeordnete Heike Gebhardt. „Auf anderen Festen sind oft nur die Menschen mit Migrationshintergrund vertreten, nicht alle Gelsenkirchener.“ Daher entschied man sich bewusst, auch „typisch deutsche“ Vereine einzuladen wie die Grünröcke vom Bürgerschützenverein Buer-Bülse, die Jecken vom Festkomitee Gelsenkirchener Karneval und die Tänzer der „Haseler Schreiberjugend“.

Gemeinsam wolle man zeigen, dass interkulturelles Zusammenleben durchaus funktioniert, so Markus Töns, stellvertretender Unterbezirksvorsitzender der SPD. „Man sieht ja oft nur das, was nicht gut läuft.“ Die Herausforderung



Wie Fitness und Musik jenseits von Kulturgrenzen zusammenpassen, zeigte eine Awo-Zumba-Gruppe. FOTOS: THOMAS SCHMIDTKE

der guten Gemeinschaft sei gegenwärtig. „Das bedeutet stetige und permanente Anstrengungen. Menschen müssen etwas dafür tun.“

Mit dem Fest will die Partei zeigen, wie sehr sie sich engagiert für die interkulturelle Gemeinschaft. Eine Wahlkampfveranstaltung sei der Tag, so betonen alle, nicht. Vielmehr habe man für die zweite Ausgabe des Aktionstages bewusst einen Termin gesucht zwischen Landtags- und Bundestagswahl.

Einer der Vereine, die eine andere Kultur präsentierten, waren die Mitglieder von „Zonguldak“ – einem Verein, der einst von türki-

schen Bergarbeitern gegründet wurde. „In Deutschland sind wir der größte Migrantenverein“, so Vorsitzender Mehmet Karakulak. „85 Prozent der in Deutschland lebenden Türken kommen von der Schwarzmeerküste“, erklärt er. Jene vertrete man – europaweit und von Gelsenkirchen aus. „Wir unterstützen die Stadt Gelsenkirchen, wo wir können“, so Karakulak.

Kroatischer Kulturverein

Zu den Aktivitäten des Vereins gehören Kursangebote für Kinder und Jugendliche, Bildungsförderung für finanziell schwache Schüler, Auftritte der Musik- und Folkloregruppe, Besuche von Inhaftierten und Hilfsangebote für in Not geratene Menschen. „Wir sind überall aktiv. Gemeinnützigkeit bedeutet nicht, nur für eigene Landsleute aktiv zu sein.“

Mit dabei war auch der Verein „FD Zrinski“, ein kroatischer Kulturverein, der sich unter anderem mit seinen Folkloregruppen auf der Bühne vorstellte. Kinder zeigten den Tanz „Pizeki i Koke“ („Küken und Hühner“) aus Nordkroatien. Am Stand des Vereins stellte man zudem Kleinigkeiten aus der kroatischen Küche vor – von Gebäck



Die Resser Volkstanzgruppe war auch mit ihren Kostümen ein Hingucker.



Für viele Besucher geriet die Domplatte zur Tanzfläche, sprang der Funke von der Bühne doch mehr als einmal über.